



SIEBENQUELL

Be Merciful and Tell a Story

Die Gabe der Weisen



QUELLENANGABE: BIRGIT ZDRIL 2015

Meine Schwester Birgit ist eine Lehrerin mit vielen Jahren Erfahrung, die mit Kindern arbeitet, die verschiedene Lernbehinderungen haben. Vor einigen Jahren erzählte sie mir von einer ihrer Schülerinnen, einem Mädchen namens Coby. Die Geschichte dieser jungen Dame bewegt mich, diese Geschichte zu erzählen.

Eines Tages verkündete Coby ihrer Mutter, dass sie Weihnachtseinkäufe machen möchte. Sie wollte nicht für sich selbst etwas suchen, sondern sie wollte für ihre Mitschüler Weihnachtsgeschenke kaufen.

So brach sie mit ihrer Mutter auf und ging einkaufen. Während sie durch die verschiedenen Läden zogen, sagte Coby ihrer Mutter genau, welches Geschenk sie nehmen sollte für jeden Schüler in ihrer Klasse. Jedes Mal erklärte sie, was die Interessen des Mitschülers waren und welches Geschenk passend wäre für diese Person. Das war dann das Geschenk, das gekauft werden sollte. Jeder Mitschüler bekam ein persönlich auserlesenes Geschenk und jedes Geschenk war ein Volltreffer.

Meine Schwester erzählte mir weiterhin, dass Coby meistens durch das Klassenzimmer spaziert und die Aktivitäten mal mehr, mal weniger verfolgt, denn sie hat ein ziemliches Aufmerksamkeitsdefizit. Sehr oft meinen die Leute, dass sie nicht aufmerksam mitbekommt, was in der Klasse abläuft, dass sie die Gespräche und den Unterricht nicht verfolgt.

Jedoch ist hier die Person, die genau weiß, was die Interessen eines jeden Mitschülers sind und so verbunden ist mit jedem Einzelnen, dass sie für jeden das perfekte Geschenk aussuchen kann. Coby ist in der Life-Skills-Klasse meiner Schwester und weil sie von niedriger akademischer Begabung ist, wird oft nicht gewürdigt, wie wach und aufmerksam sie verbunden ist mit den Menschen um sie herum. Sie würde nicht als eine der Weisen erkannt werden. Und doch wurde sie so erkannt von ihren Mitschülern, die sie einstimmig als Gute Hirtin der fünften Klasse wählten, weil sie immer ein Lächeln auf den Lippen hat und andere aufmuntert.

Am Ende seiner wunderbaren Kurzgeschichte »Die Gaben der Weisen« schreibt O'Henry Zeilen der tiefsten Weisheit. Als meine Schwester ihre Geschichte über Coby beendete, kamen seine Worte mir wieder in den Sinn.

»Die Weisen waren, wie ihr wisst, weise Männer - wunderbar weise Männer -, die dem Kind in der Krippe Geschenke brachten. Sie haben die Kunst erfunden, Weihnachtsgeschenke zu machen. Da sie weise waren, waren natürlich auch ihre Geschenke weise und hatten vielleicht den Vorzug, umgetauscht werden zu können, falls es Dubletten gab. Und hier habe ich euch nun schlecht und recht die ereignislose Geschichte von zwei törichten Kindern in einer möblierten Wohnung erzählt, die höchst unweise die größten Schätze ihres Hauses füreinander opferten. Doch mit einem letzten Wort sei den heutigen Weisen gesagt, dass diese beiden die weisesten aller Schenkenden waren. Von allen, die Geschenke geben und empfangen, sind sie die weisesten. Überall sind sie die weisesten. Sie sind die wahren Weisen.«

Seitdem habe ich oft für Coby gebetet, in Dankbarkeit Gott gegenüber, dass er immer noch die Weisen unter uns schickt. Wenn wir selbst ein bisschen weise sind, werden wir Menschen wie Coby folgen, denn sie kennen den Weg nach Bethlehem und sie werden das Kind immer finden. Auch sie gehört zu den weisesten. Auch sie ist eine wahre Weise.

Erik Riechers SAC
Epiphantias 2016